

Band-Contest-Finale in Triesen



Die Finalisten live: Heute präsentieren die Bands ihren Wettbewerbssong vor einer Expertenjury und dem Publikum. Bild pd

Heute Abend ab, 19 Uhr, messen sich in der Spörry-Arena beim Gasometer in Triesen die sechs Finalisten des Radio Liechtenstein Band Contests «On Stage»: Androbb, Paul sails for Rome und die Pussylovers in der Kategorie Bester Song sowie Endorphan, die Fine young Gäässler Guga und Rääs in der Kategorie Bester Dialekt-Song. Nach dem Finale, um 22.30 Uhr, steigt in der Hubraum-Bar in Triesen eine After-Show-Party. (pd)

Eintritt frei, ab 16 Jahren

GSP2 & Band live in Schellenberg

Sie singen über das, was Liechtenstein wirklich bewegt: über Leserbrief, die Jungbürgerfeier und das Malbun. Morgen, Samstag, 13. Juni, sind sie erstmals seit Langem wieder live zu hören – die Band Goschgersennapoppaduo & Band oder kurz GSP2 & Band, bestehend aus Simon Biedermann (Gesang und Gitarre), Daniel Risch (Gitarre und Keyboard), Thomas Erhart (Bass) und Harald Caduff (Schlagzeug). Nach wie vor sind die Lieder ein Geheimtipp in der liechtensteinischen Musikszene und erfreuen sich besonders in der Fasnacht grösster Beliebtheit. Am Samstag geben die vier im Restaurant Kreuz in Schellenberg ab 21 Uhr ihre beliebtesten Songs zum Besten. (pd)

Freier Eintritt, weitere Infos unter www.gsp2.com

Umweltfreundliche CD-Verpackung

Im Rahmen des jährlichen World Environment Days 2009 stellte Universal Music erstmals eine neue, umweltfreundliche Verpackung für CDs vor. Unter dem Motto «Planet Needs You – Unite To Combat Climate Change» erscheinen am 26. Juni 40 der bestverkauften Alben der Universal Music Group in einer umweltfreundlichen Verpackung namens Ecopak. Die neue Gatefold-Pappverpackung ist schmal, platzsparend und präsentiert sich trotz ökologischer Herstellung in einem edlen Look. Die neuen Ecopaks werden unter Berücksichtigung der ISO-Umweltnorm hergestellt. (ap)

Rockigstes Jubiläum der Welt

40 Jahre Woodstock: Eine sechs CDs umfassende Box und Doppel-CD feiern das rockigste Jubiläum der Welt. Zum 40. Jahrestag des weltberühmten Festivals erscheint nun «Woodstock 40», die bisher vollständigste Kollektion des musikalischen Woodstocks mit über 77 Tracks. «Woodstock 40» besticht durch seinen Umfang und die strikte Einhaltung der Chronologie. Im 80-seitigen Booklet sind erstmalig die vollständigen Tracklistings der Auftritte aufgelistet. (ap)

Green Day empört über «Zensur»

Green Day liegen im Clinch mit der US-Supermarktkette Wal-Mart: Das höchst erfolgreiche jüngste Album der Band wird dort nicht verkauft.

Von Nekesa Mumbi Moody, AP

Nach Angaben von Green Day forderte Wal-Mart sprachliche und inhaltliche Änderungen am Album «21st Century Breakdown» und dem stimmte die Band nicht zu. «Wal-Mart ist zum grössten Einzelhandelsgeschäft des Landes geworden, aber sie führen unsere Platte nicht, weil sie wollten, dass wir sie zensieren», sagt Frontmann Billie Joe Armstrong im AP-Interview.

Nur «saubere» Version wird verkauft Die Kette verkauft zwar Alben von Künstlern, die für schlüpfrige oder vulgäre Texte bekannt sind – etwa die jüngste Veröffentlichung von Eminem –, aber die Kunden bekommen die «saubere» Version dieser Platten. Darin wurden zweideutige Inhalte abgeändert, die bei manchen Kunden auf Missfallen stossen könnten. «An unserer Platte ist nichts schmutzig», hält Armstrong dagegen.

«Sie fordern von Künstlern, ihre Platten zu zensieren, damit sie dort geführt werden», sagt er. «Wir haben einfach Nein gesagt. Wir haben das nie zuvor getan. Man fühlt sich, als ob wir 1953 hätten oder so ähnlich.» «21st Century Breakdown» enthält Flüche und einige sexuelle Anspielungen. Bassist Mike Dirnt findet, als grösster Plattenladen in Amerika sollte sich die Kette verpflichtet fühlen, «den Menschen die korrekte Kunst zu verkaufen».

Wal-Mart erklärt dazu, in dem Unternehmen gelte seit Langem die Maxime, dass keine CDs mit dem Warn-



Green Day spielen nicht mit: Tre Cool, Billie Joe Armstrong und Mike Dirnt (v. l.) verzichteten darauf, eine selbst zensierte Version ihres neuen Albums zu produzieren, die bei Wal-Mart verkauft würde. Bild Keystone

aufkleber «nicht jugendfrei» verkauft würden. «Es liegt am Künstler oder Label zu entscheiden, ob sie verschiedene Varianten eines Albums vermarkten wollen, darunter eine Version, die ohne Hinweis für Erziehungsberechtigte auskommt», sagt Wal-Mart-Sprecherin Melissa O'Brien. «Label und Künstler haben sich in diesem Fall dagegen entschieden, also können wir die CD leider nicht anbieten.»

Green Day spielen nicht mit Doch auch wenn das Album nicht bei Wal-Mart in den Regalen liegt, landete es an der Spitze der US-Charts, und

bereits in der ersten Woche nach dem Erscheinen Mitte Mai wurden mehr als 200 000 Exemplare verkauft. Während sich der Vorgänger «American Idiot» – mehrfach mit Platin und einem Grammy ausgezeichnet – mit der Frustration über die Präsidentschaft von George W. Bush und den Irak-Krieg befasste, hat «21st Century Breakdown» den Verlust der Unschuld und Chaos in der heutigen Gesellschaft zum Thema.

Zwar sind Armstrong, Dirnt und Drummer Tre Cool auch ohne Wal-Mart erfolgreich, dennoch bezeichnet Armstrong die Haltung der Supermarktkette als enttäuschend – gerade

angesichts von deren Marktmacht nach dem Rückzug herkömmlicher Plattenläden. «Wenn man an Bands denkt, die sich abmühen oder kleiner sind als Green Day ... zu glauben, dass man seine Platte an solchen Orten rausbringen kann, aber sie führen sie nicht wegen des Inhalts und du musst dich selbst zensieren!», empört sich Armstrong. «Was sagt das einem jungen Kerl, der zum ersten Mal eine Platte macht und versucht, seine Meinung zu sagen? Es ist wie ein Spiel. Du musst dich weigern, mitzuspielen.»

Weitere Infos unter www.greenday.com

«The E.N.D.» steht für immerwährende Energie



Black Eyed Peas: Fergie, Apl.de.ap and Will.i.am an einem Konzert im Mai in East Rutherford. Bild Keystone

Nach schlagzeilenträchtigen Skandalen, sorgsam kultivierten Images und Personenkult sucht man bei den Black Eyed Peas vergebens. Selbst über ihre Alben redet man kaum, obwohl von ihrem letzten knapp elf Millionen verkauft wurden.

Von Michael Loesl, AP

Eigentlich ist es verständlich, dass sich die gefühlte Aufregung in Grenzen hält, wenn die Black Eyed Peas ein neues Album ankündigen, das den Titel «The E.N.D.» trägt. Die Truppe um Kreativkopf Will.i.am hat nämlich in ihren elf Karrierejahren ein Geschäftsmodell entwickelt, das sich bei anderen Bands durchaus nachteilig auswirken könnte, aber im Songschlaffenland des Download-Zeitalters für Langlebigkeit sorgt – nur die Durchschlagkraft der Songs zählt, nicht die Gesichter dahinter. Die Kunst der Viererbande aus L. A. be-

steht darin, sich mit jedem Song neu zu erfinden, damit kontinuierlich für Chartseinschläge zu sorgen um als Kollektiv danach wieder für ein paar Jahre zu verschwinden. Einen erneuten Radikalwandel kündigte vor wenigen Wochen die neue Single «Boom Boom Pow» an, deren einziges Augenmerk auf dem erbrachten Beweis liegt, wie sexy elektronischer Minimalismus klingen kann.

Der Albumtitel «The E.N.D.» steht nicht für die Auflösung der Band, sondern für die Kurzform von «The Energy Never Dies». Dass damit das neue Download-Zeitalter gefeiert wird, erklärt Sängerin Stacy «Fergie» Ferguson. «Wir umarmen mit dem neuen Album ganz bewusst die neuen Technologien, mit denen man sich einzelne Songs besorgt, das Internet und Handys. Heute kann jeder alles hören, ohne sich, im Gegensatz zu früher, in seinem Freundeskreis lächerlich zu machen, was zur Demokratisierung der Musikwahrnehmung beigetragen hat.»

«Man braucht mal einfach klare Worte»

Carlos Sancha legt mit harten Gitarren und kräftiger Rockstimme «Feuer» – so heisst sein neues Album. In seinen Texten will er sich nicht verstellen, sondern direkte Worte finden.

Von Uwe Käding, AP

«Ich glaube, an jedem Märchen ist was Wahres dran», sagt Carlos Sancha. Die Biografie auf seiner Webseite beginnt mit «Es war einmal ...» und dass sich der Weg des Rocksängers einmal auf wundersame Weise mit dem Produzenten seines Debütalbums «Feuer» (EMI) kreuzte, hat schon märchenhafte Züge. Denn der Produzent heisst Bob Arnz, der mit LaFee eine der erfolgreichsten Entdeckungen im deutschsprachigen Raum der letzten Jahre machte.

Kein Blatt vor dem Mund

Ähnlich wie LaFee nimmt der mit 26 Jahren sieben Jahre ältere Sohn eines spanischen Vaters und einer deutschen Mutter in seinen Texten kein Blatt vor den Mund. Die erste Single «Geh nicht» ist der übliche Balladen-Kompromiss fürs Radio, in Stücken wie «Sex» («Ich erzähl dir keinen Mist, weil es ist wie es ist, ich will Sex»), «Du und ich» oder «Zeig mir den Mann» («der die Frauen versteht») geht es schon anders zur Sache – Macho trifft harten Kerl mit weichem Kern.

«Es ist so, dass ich mir bei den Texten Gedanken darüber gemacht habe, ob man Interpretationsspielraum lässt», sagt Sancha im AP-Gespräch. «Das ist ja oft so, dass man Sachen anspricht, aber eben nicht so direkt. Sie eben ein bisschen umschreibt, dass

der Zuhörer sich selber irgendwas dazu denken kann. Ich finde, das haben wir jetzt genug gehabt. Ich finde, man braucht mal einfach klare Worte – und die habe ich dann gewählt.» Das gilt vor allem fürs Schlussmachen: «Die Welt ist voller Frauen, ich brauch dich wirklich nicht», singt Sancha in «Kein Liebeslied».

Sancha macht auf seinem Album mit seiner Musik zwischen Nickelback und Mathias Reim sicherlich Kompromisse, verstellen will er sich aber nicht: «Ich habe zum Teil schon hautnah miterlebt, wie Leute sich einfach verstellen und Sachen sagen, wo du genau weisst: Das meint er gar nicht so, das sagt er jetzt so, weil das so und so ist und der und der da steht. Und ich bin ein Typ – das war immer schon so –, dem das egal ist. Und das spiegelt sich natürlich in den Texten wider.» Diese Texte sind in ihrer Direktheit oft schlicht – und auf mehreren Ebenen angreifbar. Ins Englische auszuweichen, das er akzentfrei spricht, kommt für ihn aber nicht in Frage.

Wichtiges Feedback von YouTube

Wichtiges Feedback sind für Sancha die Musikvideo-Portale MySpace und YouTube. «Also, ich guck da schon mal drauf, was die Leute denken», sagt er. Und da schreibt ein «Sub-Shain» in den YouTube-Kommentaren zu «Geh nicht»: «Mit seiner Stimme könnte man übelst geile Lieder machen – und nicht so'n Bullshit.» Seine Meinung bekam in der Bewertung eine –5, «ooChariioo» (+3) konterte: «Das ist doch kein Bullshit. Männer, die Gefühle zeigen können, sind toll. Ich liebe das Lied.» An die 20 000 Aufrufe hat das Video bei dem Portal bisher erreicht.